



Die Ahnen, Urgrund unseres Seins?

Liebe Spagyrik Freunde,

in der letzten Zeit werde ich in meiner therapeutischen Arbeit - vor allem bei den Systemischen Aufstellungen - vermehrt mit dem Thema „Ahnen“ konfrontiert. Und bei diesem Thema scheinen sich die Geister zu scheiden.

Einige (wenige) legen ganz besonderen Wert auf ihre Ahnen - vielleicht auch nur ganz bestimmte Personen -, ehren sie, fühlen sich mit ihnen verbunden und hegen die Überzeugung, dass ihnen diese nahe stehenden Ahnen aus der Anderswelt beistehen und Kraft verleihen. Der weitaus größere Teil reagiert auf dieses Thema beziehungslos bis entschieden ablehnend. Hier überwiegt der Eindruck der negativen Prägungen.

In früheren Kulturen - dabei liegt die Betonung auf „Kultur“, d.h. gelebte lichtvolle Kultur, z.B. bei den nordamerikanischen Indianern bis zu deren Ausrottung - war der Ahnenkult extrem wichtig. Bei den richtigen, zivilisationsfernen Schamanen ist das heute noch so. Letztere sehen den Verlust der Anbindung an die Ahnen als schwerwiegende Erkrankung der Seele, die unweigerlich in Verlustängste, Angstzustände, Orientierungslosigkeit, Depression und Lebensmüdigkeit mündet.

Wahrscheinlich geht es den meisten von Euch wie mir: Wenn ich mir meine Vorfahren als eine einigermaßen homogene, den Mitgliedern zugeneigte Sippe mit einer lebendigen Kultur (auch des offenen Herzens) vorstelle, würde ich den Schamanen Recht geben. Dann wäre ich natürlich stolz auf diese Ahnen und würde bei jedem Gedanken zurück zu meinen Wurzeln einen deutlichen Kraftzuwachs erfahren. Diese Vorfahren würde man als lichtvoll bezeichnen und sie wären nicht nur *biologische*, sondern auch *geistige* Ahnen.

Stattdessen ist es doch eher meist so, dass die allermeisten Informationen oder Erzählungen über unsere Vorfahren mit bitterer Tinte der Entbehrungen, des Leids und der Überlebensbemühungen geschrieben wurden. In manchen Ahnenreihen kommt sogar so viel Missgunst, Brutalität und sexualisierte Gewalt vor, dass es einem regelrecht graut. Für die selbstbewussten Lakota des 17. und 18. Jahrhunderts wären solche Ahnen unvorstellbar gewesen, deshalb können auch die alten Weisheiten heute nicht mehr für alle gelten.

Ich will um Himmels Willen nicht den Eindruck erwecken, dass Ahnenenergien nur schlecht seien. Nein! Wer bestimmte Vorfahren als lichtvoll und stärkend wahrnimmt, tut selbstverständlich gut daran, sich mit Ihnen zu verbinden.

Allerdings schaut nicht jeder gerne Generationen zurück. Für manche spielen die Vorfahren überhaupt keine Rolle mehr, erst recht, wenn dort nichts Lichtvolles geortet wurde. Wenn das

bewusst und in (wirklicher) Souveränität / Selbstermächtigung geschieht, ist das gut so. Einfach diese alten Geschichten loslassen und dem Strom der Vergessenheit übergeben.

Viele aber können das nicht. Vielleicht wollen sie es auch gar nicht. Dann wirken sehr wohl die Energien der Ahnen tief in das heutige Leben. Und es wäre ratsam, diese Energien zu klären, am besten spagyrisch, oder?

Und womöglich springt plötzlich doch noch ein besonders lichtvoller Vorfahre hervor, von dem wir nie etwas wussten?

Sucht man in den Phylak Pflanzenbedeutungen nach „Ahnen“ wird man überraschenderweise nicht fündig, obwohl sich dort die Ahnenessenz schlechthin versteckt: *Sambucus nigra*, der schwarze Holunderbusch.

Der Holunder ist das Tor, durch welches wir bei der Inkarnation aus dem Ursprung, aus der Urquelle des Seins kommen und eines Tages auch wieder entschwinden, die Verbindung zur Anders- oder Unterwelt. Er repräsentiert wie kein anderer die Ahnenlinie und deren Energien. Über den knorrigen Holunderbusch können wir auch Kontakt zu unseren Ahnen aufnehmen. Ohne Spagyrik nutzte man dazu die *Zwischenzeiten* der Mitternacht, Sonnwenden und Tag-und-Nacht-Gleichen, umringt von Elfen und Feen, die sich mit anderen guten Geistern auf dem Holunder trafen und immer noch treffen? Daher gilt der Holunder auch als Schutzpflanze vor „bösen Geistern“.

Den Alten hilft er über die Schwelle ins Jenseits und den Neugeborenen ins Diesseits zu gelangen, ein reger astraler Verkehr also im Wurzelwerk des Hollerbusches.

Weil ein Kuss auf die greisenhafte Rinde des *Sambucus* (früher) Frauen ein lang ersehntes Kind schenkte, bringt man ihn auch mit Liebe und Erotik in Verbindung. Kaum eine andere Pflanze produziert so viele süßlich duftende Blütenpollen, so viel fruchtbare Lebensenergie.

Es kommt regelmäßig vor, dass ein Holunderstrauch bis zu zwei Dritteln abstirbt und sich dann trotzdem wieder im Frühjahr zu einer kraftvollen vitalen Pflanze regeneriert. Überhaupt sieht dieser Busch im Winter immer wie längst abgestorben aus. Seine Verbindung mit der jenseitigen Quelle sorgt für diese großartige Regenerationskraft Totgegläubter, indem er das Innerste nach Außen holt.

Im Kontakt mit dem Holunder dürfen wir uns auch mit unserer Schattenwelt, unseren Abgründen auseinandersetzen, über die Wurzeln ohne Angst in den schwarzen Brunnenschacht hinabtauchen und Körper, Seele, Geist von Grund auf reinigen und einen tiefen Wandel hin zu Reife und Verantwortung (auch für uns selbst) herbeiführen. Moderner ausgedrückt würde man von einer Deprogrammierung von überholten Konzepten und Zielen sprechen.

Allerdings, *Sambucus nigra* nur auf eine „deprogrammierende“ Pflanze zu reduzieren, wird ihr nicht gerecht, sie ist viel mehr, viel viel mehr.

Paracelsus ordnete den Holunder dem Merkur zu. Sein Verständnis von Merkur muss ein ganz anderes gewesen sein, ein mehr alchemistisches, denn nichts deutet in der Signatur dieser Pflanze auf einen *astrologischen Merkur* hin. Der Holunderbusch steht ganz eindeutig für den alten, klärenden, karmischen schwarzen Saturn, für etwas Mars (rote Stengel, rote Früchte), ein wenig Mond durch die silbernen, weichen Rinden und vor allem für Pluto als Herrscher der Unterwelt und Vertreter des Stirb-und-Werde.

Sambucus nigra ist eine Pflanze, die als starke spagyrische Einzelessenz sehr wohl auch alleine eingenommen werden kann. Was ich mit *starker* Einzelessenz meine, wissen ja bereits viele von euch. Ansonsten hier einige einfache aber wirksame Rezepturen zum Hauptthema Ahnen:

Titel: Stärkung durch lichtvolle Ahnen erfahren (wenn gesichert ist, dass es solche gab)

Sambucus nigra

Angelica archangelica

Symphytum officinale

Quercus

Dos 3x3 und 3x4 im tägl. Wechsel

(in dieser Rezeptur steht Symphytum im Sinne von "Zusammenschweißen"; Symphytum wird gerne auch als Repräsentant der Großeltern herangezogen, Sambucus ist aber sicher zutreffender)

Titel: Kontakt mit den Ahnen aufnehmen

Sambucus nigra

Cimicifuga racemosa

Aralia racemosa

Angelica archangelica

Dos 3x3 und 3x4 im tägl. Wechsel

Titel: Ahnenbelange (was auch immer) aufdecken

Sambucus nigra

Nicotiana tabacum

Euphrasia

Dos 3x3 und 3x4 im tägl. Wechsel

Titel: Ahnenbelange klären/reinigen

Sambucus nigra

Viola tricolor

Allium sativum

Betula alba

Hydrastis canadensis

Dos 3x3 und 3x4 im tägl. Wechsel

Titel: Ahnen und ihre Geschichten loslassen

ICM

Sambucus nigra

Viscum album

Hydrastis canadensis

Dos 3x3 und 3x4 im tägl. Wechsel

Titel: Sehr gewaltvolle Ahnenbelange reinigen

Sambucus nigra

Mandragora officinalis

Viola tricolor

Carduus marianus

Okoubaka aubrevillei

Hydrastis canadensis

Thuja occidentalis

DNS

Dos mehrmals tägl. 1-3 Hübe in die Aura sprühen, einschleichen und am Ende parallel in den Mund sprühen

Übrigens, wer spagyrisch "breiter" agiert: Hedera helix ist auch eine ganz besondere Ahnenpflanze; man könnte sie unter der Sambucus platzieren oder gar letztere ersetzen, wenn das der Tensor so möchte.

Abschließend darf ich wie immer in eigener Sache auf zwei neue Seminare (mit praktischen Übungen) hinweisen, die nicht nur (im Sinne "Austritt aus der überlieferten Matrix") perfekt zu diesem Thema passen, sondern auch vor Ort spagyrisch begleitet werden:

In die Selbstermächtigung kommen und die eigene Realität gestalten, 3-Tages-Seminar in Schloss Wasmuthshausen, 3. bis 5. November, [mehr dazu hier...](#)

In die Selbstermächtigung kommen und die eigene Realität (sofort im neuen Jahr) gestalten, 4-Tages-Seminar im Kärntner Naturpark Weißensee, 28. bis 31. Dezember, [mehr dazu hier...](#)

Euch allen wünsche ich einen guten Start in den (arbeitsamen?) Herbst,
herzlichst,
HP Hans Gerhard Wicklein

Foto unten: Holunder der sich hinunter zum alten Wald-Brunnen (Eingang zur Unterwelt) beugt;
eine treffende Situation die ich beim Spaziergang zwischen dem Schreiben dieses Newsletters
gefunden hatte

